

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärtig 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 125.

Dienstag, den 22. Oktober 1907.

43. Jahrgang.

## Rundschau.

— Se. Maj. der König hat den Amtsger. Sekr. Mößinger in Neuenbürg an das Amtsgericht Heilbronn seinem Ansuchen gemäß ver. setzt.

— Dem Vernehmen nach hat der König dem General der Kavallerie z. D. Graf von Zeppelin in Anerkennung seiner großen Verdienste um Schaffung eines für die Armee und für Kriegszwecke brauchbaren Motorluftschiffes das Großkreuz des Militärverdienstordens verliehen.

— Die Schulstelle in Wiesenbach, Bez. Blaufelden ist dem Schullehrer Langenbucher in Loffenau übertragen worden.

— Die Vereidigung sämtlicher im Oktbr. eingestellten Rekruten, Einjährig-Freiwilligen usw. des Standorts Stuttgart und Cannstatt findet am Mittwoch den 23. ds. statt.

Stuttgart. Aus Trossingen kommt die erschütternde Kunde, daß dort Generalmajor z. D. Dr. phil. Albert v. Pfister plötzlich gestorben ist. General Pfister hatte an der Feier des 50jährigen Bestehens der Harmonikfabrik Hohner teilgenommen. Nachdem er auf die mit ihm nahe verbundene Familie Hohner einen Toast ausgebracht hatte, befiel ihn ein Unwohlsein. Er konnte sich noch, von zwei Herren unterstützt, auf sein Zimmer begeben, wo er nach wenigen Minuten an den Folgen eines Schlaganfalls starb. Generalmajor v. Pfister, der sich als deutscher Geschichtsschreiber und Militärschriftsteller einen bedeutenden Namen errungen hat, ist am 6. Mai 1839 in Münster bei Mergentheim geboren. Er trat 1857 in die Kriegsschule in Ludwigsburg ein und war später Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 124. Im Jahre 1893 wurde er als Generalmajor zur Disposition gestellt. 1895 wurde der Verstorbene in Tübingen zum Dr. phil. promoviert. Der Württ. Geschichts- und Altertumsverein verliert in ihm seinen hochverdienten Vorsitzenden und der Vorstand des Deutschen Geschichts- und Altertumsvereins ein eifrig wirkendes Mitglied.

Stuttgart, 19. Okt. Zu dem Bauglück auf dem Platz der Legionskaserne wird berichtet, daß nunmehr gegen den bauausführenden Architekten Voruntersuchung wegen fahrlässiger Tötung eröffnet worden ist. Die Untersuchung wird von Landrichter Albus geführt, als Sachverständige fungieren Baurat Schmid-Obertürkheim und Professor Mill-Stuttgart. Sobald die nötigen Schutzmaßregeln getroffen sind, wird mit dem Abbruch der stehengebliebenen Teile, soweit deren Entfernung aus Sicherheitsgründen erforderlich ist, sowie mit der Aufräumung der Trümmer begonnen werden. Die Aufräumung wird unter sachverständiger Aufsicht und Leitung vor sich gehen. Die Masse wesentlicher Bruchstücke, so insbesondere der eisernen Träger, werden sofort an Ort und Stelle festgestellt werden. Hiedurch sowie durch wiederholte mit der Aufräumung Hand in Hand gehende photographische Aufnahme der Trümmer soll die Möglichkeit einer zuverlässigen ideellen Rekonstruktion des eingestürzten Gebäudeteils und damit der Weg zur Auffin-

dung der bei seiner Errichtung aufgetretenen Baufehler geschaffen werden.

Friedrichshafen, 17. Okt. Graf Zeppelin hat seinen Neffen, den Grafen Ferdinand Zeppelin, nach Friedrichshafen berufen. Der junge Graf Ferdinand Zeppelin, der von Beruf Ingenieur ist und seine technischen Studien in Berlin absolvierte, wird seinen Onkel in der Leitung der Werkstätten und des Büreaus unterstützen. Auch etwas von dem Erfindertalent scheint sich auf ihn übertragen zu haben, denn zur Zeit wird auf den badischen Bahnen ein von ihm erfundener Apparat versucht, der die Zusammenstöße von Lokomotiven automatisch verhindern soll.

Langenalb, 20. Okt. Seit 18. Sept. ist von hier der Holzhändler und Sägewerksbesitzer Ludwig Jaed VI verschwunden. An jenem Tag entfernte er sich, angeblich um einer Einberufungsordre zu einer Landwehrübung Folge zu leisten, die er aber nicht zu machen brauchte, weil er um Erlaubnis zu späterer Ableistung nachgesucht hatte. Während man in seiner Heimat glaubte, daß er beim Militär sei, nutzte er die Zeit aus, um seine Ausstände im Betrag von 30—40000 Mk. einzuziehen und mit diesen das Weite zu suchen, während er seine Frau mit 4 kleinen Kindern von allen Mitteln entblößt zurückließ. Noch weiß man nicht, wohin sich Jaed gewendet hat. Man wollte erst gar nicht glauben, daß Jaed böswilligerweise sich davongemacht und dachte, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei, bis man hörte, daß er überall sein Guthaben eingezogen hat. Der erst 32 Jahre alte Mann hatte im vorigen Jahre sein Sägewerk neu eingerichtet und das Geschäft erheblich erweitert und ist damit über seine Mittel hinausgegangen. Angesichts der Höhe der Ausstände, die er in so kurzer Zeit flüssig machen konnte, hätte er aber sicher nicht nötig gehabt, durchzubrennen und seine Gläubiger zu betrügen.

— Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Karlsruhe: Da mit dem Reichsgerichtsurteil Han's Verurteilung rechtskräftig geworden ist, wurde Han, der bis zum 15. Oktober noch als Untersuchungsgefangener behandelt wurde, mit den Gefängnisleidern argetan und auf die übliche Gefangenentrost gesetzt. Er nahm das Urteil mit Ruhe und ohne äußere Zeichen einer Erregung entgegen.

Mannheim, 16. Okt. Mit einem ganz gefährlichen Heiratschwindler hatte sich gestern die Strafkammer in der Person des schon schwer vorbestraften, 27 Jahre alten Reisenden Herrn. Geiser aus Kappelrodeck zu beschäftigen. Geiser war erst Tagelöhner und dann bis zum 24. Lebensjahr Friseur. In den 90er Jahren wurde er „Kaufmann“ und übernahm die Vertretung von Fahrrädern, Patentartikeln zc. Seine Opfer waren 4 Kellnerinnen, die er um ganz erhebliche Beträge, in einem Fall 1500 Mk., prellte. Die Mädchen lieferten ihm ohne großes Zögern ihre Ersparrnisse aus, weil er ihnen das Heiraten versprochen hatte. Die Strafkammer erkannte wegen 7 Fällen des Betrugs im Rückfall auf 6 Jahre Zuchthaus, 2100 Mk. Geldstrafe und 10 Jahre Ehrverlust.

München, 17. Okt. Der grauenerregenden Bestie in der noch nicht 14jährigen Kindsmagd Ida Schnell scheinen noch mehr als fünf Kinder zum Opfer gefallen zu sein; wenigstens sind bereits sechs Sterbefälle Gegenstand der gerichtlichen Untersuchung: drei im Bezirke Schleißheim, einer bei Dachau und zwei in München. Die Entdeckung der Untaten der Schnell ist dem prakt. Arzte Dr. Fischel in Röhmoos zu danken, dem es allmählich aufgefallen war, daß Kinder, die der Wartung der Schnell anvertraut waren, plötzlich und ohne offensichtlichen Grund starben. Er erstattete Anzeige beim Bezirksamte und dieses wieder bei der Münchener Staatsanwaltschaft, die dann u. a. die Sektion des am 12. Oktober verstorbenen Dekonomenkundes Peter Bischofer in Kumpfmöching anordnete. Diese wurde vorgestern vorgenommen. Die Leichenöffnung ergab, daß das Kind auf eine ebenso unmenschliche wie raffinierte Weise durch einen die Schädeldecke am Wirbel bis aufs Hirn durchdringenden Stich — ums Leben gebracht worden war. Angesichts dieses Befundes und vom Untersuchungsrichter ins Kreuzverhör genommen, gestand die Schnell nach anfänglichem Leugnen endlich unter Weinen, daß sie die Tat mit einer langen Nadel vollführt habe. Weiterhin, daß sie innerhalb eines halben Jahres noch fünf weitere Kinder auf die gleiche Weise getötet habe. Die Mörderin wurde von der Sektion weg in das Untersuchungsgefängnis an der Baaderstraße eingeliefert.

Dortmund, 18. Okt. (Die verhängnisvollen Pralines.) Die „Westf. Volksztg.“ berichtet: Ein Arzt wurde kürzlich zu einer jungen Dame geholt, die angeblich plötzlich schwer erkrankt sei. Als der Arzt hinzukam, lag die Dame mit hochrotem Gesicht auf dem Sofa, atmete schwer und war durch Rütteln und Anrufen nicht zu erwecken. Zu näherer Untersuchung beugte sich der Arzt etwas zu ihr hinab, prallte aber entsetzt zurück. Die Kranke verbreitete nämlich einen kräftigen Schnapsgeruch. Eine leise Andeutung dieses Verdachts den Angehörigen gegenüber wurde mit Enttäufung zurückgewiesen, und doch hatte der Arzt recht. Die junge Dame war tatsächlich — betrunken. Auf dem Tisch vor dem Sofa stand eine Schachtel mit Schokoladenkonfekt, hauptsächlich in Form von Pralines und Schokoladenbohnen. Der Arzt bat sich einige dieser Naschereien aus und untersuchte sie zu Hause mit folgendem Erfolg: alle Pralines waren mit gemeinstem Fusel gefüllt, durchschnittlich ungefähr 5 Gramm schwer und enthielten etwa 2 Raumzentimeter der lieblichen Flüssigkeit. Nun hatte das Fräulein, wie sich später herausstellte, ungefähr ein halbes Pfund (!) von dem Konfekt verzehrt. Das waren also 50 Stück Pralines und Bohnen, in denen im ganzen 100 Raumzentimeter Fusel enthalten waren. Das ist eine ganz anständige Menge. Da ein Birköglas ungefähr 10 bis 15 Raumzentimeter enthält, so hatte sie wahrscheinlich in sehr kurzer Zeit sieben bis zehn Schnapsgläser Fusel genossen, vollkommen genügend, um nicht nur zarte Dämchen, sondern auch kräftige Männer betrunken zu machen. Die Sache, die besonders

von Bedeutung ist, wenn man an den Pralinesverbrauch durch Kinder denkt, wurde auch in einer vor einigen Tagen unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Geh. Regierungsrat Schmieding in Dortmund abgehaltenen Besprechung der Polizei-Oberbeamten eingehend erörtert.

Die Verhandlungen mit Frau Loselli wegen Herausgabe der Prinzessin Monika wurden, wie den Dresd. Nachr. aus sächsischen Hofkreisen mitgeteilt wird, endgültig abgebrochen, da die frühere Kronprinzessin unerfüllbare Forderungen stellte. Die Gerichtsklage auf Herausgabe der Prinzessin wurde infolgedessen vom deutschen Konsul in Florenz bei dem dortigen Zivilgericht überreicht und stützt sich auf den vorjährigen Vertrag zwischen dem König von Sachsen und der Gräfin Montignoso.

R u l m , 14. Okt. Die drei Töchter des Haltestellenaufsehers Gerth in Adl. Waldau, Kreis Kulm, hatten sich, wie der „Elb. Ztg.“ berichtet wird, alle drei ihren „Schatz“ beim Militär ausgekauft. Diese „Schätze“ waren freiwillig nach Südwestafrika gegangen, um gegen die Schwarzen zu kämpfen. Alle drei haben es bis zum Feldweibel gebracht, und jeder von der Regierung 1000 Morgen Land geschenkt erhalten. Alle drei Mädchen folgten nun einem Rufe ihrer Verlobten und haben sich vor einigen Tagen in Hamburg nach Südwestafrika eingeschifft. Durch eine Depesche wurde drüben das Aufgebot bestellt, sodas bei der Ankunft dort eine dreifache Hochzeit gefeiert werden konnte.

Zum Andenken an einen Husarenstreich wurde am Donnerstag bei Eichrodt in Thüringen ein Denkmal, der Hellwich-Stein eingeweiht. Dort befreite vor 100 Jahren Leutnant v. Hellwich mit 50 Husaren 4000 gefangene Preußen, die von Erfurt nach Eisenach gebracht werden sollten. Hellwich erhielt die höchste preussische Kriegsdekoration, den Orden pour le mérite.

H a m b u r g , 17. Okt. Als der Reichskanzler Fürst v. Bülow sich heute Morgen im Automobil vom Kleinflottbeck nach Hamburg begab, überfuhr der Führer eine Frau, die starb. Fürst v. Bülow benutzte nach Feststellung des Tatbestandes die Straßenbahn zur Weiterfahrt. Acht von Frankreich eingetroffene Elefanten wurden auf dem Weg zu Hagenbeds Tierpark wild und stürmten nach Cittelstedt zu. Ein Wärter wurde von ihnen schwer verletzt. Mit Hilfe eines zahmen Elefanten gelang es schließlich, die Durchgänger sämtlich einzufangen.

Der Kupferpreis ist seit längerer Zeit in fortwährendem Sinken begriffen. Der Krach hat bereits mehrere Zahlungseinstellungen von Firmen, die sich verspekuliert haben, zur Folge gehabt. In Amerika soll die große Kupferfirma Heinz und Co. vor dem Zusammenbruch stehen oder sich doch zum mindesten in Schwierigkeiten befinden. Die Papiere der United Cooper and Co., die man noch unlängst auf 60 Proz. hinaufgetrieben hatte sind in Newyork auf 10 Proz. gesunken. Ein Opfer der mißglückten Kupferspekulationen soll auch die bisher sehr angesehene alte Bankfirma Haller, Söhle und Co. sein, deren Zahlungseinstellung gemeldet wird. Die Verbindlichkeiten werden bis 30 Mill. Mark angegeben. An der Berliner Börse schätzt man am Donnerstag den Wechselumlauf auf 12 bis 15 Mill. Mark. Zu den Beteiligten sollen außer Hamburger Banken Berliner Großbanken gehören.

K i e w , 18. Okt. Hier ist eine Cholera-Epidemie ausgebrochen. Täglich werden 80 Erkrankungen gemeldet.

R o m , 16. Okt. Im Mailänder Spatenbräu fand gestern eine wahre Völkerschlacht statt. Die Menge wollte das Bierhaus und die davor stehenden Tische räumen. Allein die zahlreichen Deutschen, die dort beim Bier saßen, trieben die Eindringlinge mit Stuhlbeinen und Bierkrügen in die Flucht. Die Situation wäre kritisch geworden, wenn nicht Militär erschienen wäre, das die Tumultuanten zurückgetrieben hätte.

Ein furchtbarer Sturm hat in der Nacht zum Donnerstag in ganz Nordspanien gewütet. Die Eisenbahn Irun-Madrid ist unterbrochen, zahlreiche Telegraphenstangen sind umgestürzt. Der Südeppreß mußte meh-

re Stunden in San Sebastian liegen bleiben, bis die Hindernisse auf der Strecke beseitigt waren. In Barcelona sind 71 Fabriken durch Ueberschwemmung zerstört worden. Der Schaden beläuft sich hier auf 5 und in der Provinz auf 18 Mill. Peseta. In Luria sind mehrere Gebäude eingestürzt und 18 Personen umgekommen. Die Ueberschwemmung hat auch 2 Bahnbrücken zerstört.

N e w - Y o r k , 16. Okt. Von dem Umfange den das Inzeratenwesen im amerikanischen Geschäftsleben angenommen hat, gibt eine Mitteilung der Londoner „Tribune“ einen Eindruck. Danach hat der bekannte „Kupferkönig“ Thomas W. Lawson, dessen tendenziöse Kundgebungen in Form von Inzeraten während der letzten 3 Jahre nicht ohne Eindruck auf die Börse blieben, erklärt, er habe in dieser Zeit 32 Millionen Mark für Annoncen ausgegeben. Er soll hinzugefügt haben, das Spiel seines Lebens sei „Annoncieren“, er treibe es zum Spaß, um die Gewinne, die ihm fortwährend und stets wachsend aus anderen Quellen zuströmen, loszuwerden.

## Unterhaltendes.

### „Frau Lore“.

Erzählung von J. J. Obst.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ach Walter, in dem Punkt seit ihr Männer unberechenbar,“ antwortete sie mit drolliger Altklugheit. „Man kann Euch nicht über den Weg trauen. Eifersüchtig seid ihr alle.“

„Das ist doch gleichgültig, Lore.“  
Der Assessor fing an, ungeduldig zu werden über dieses Hinhalten, und er fragte ganz plötzlich: „Hat er dich vielleicht sogar geküßt?“

Da war es ja, das Unheil. Lore nickte nur und dann flossen die Tränen, die sie heimlich abwischte. Walter sah es nicht, finsterte er in das Waldesdämmerung und rang nach Ruhe. Er war, wie Lotte herausgeföhlt hatte, eifersüchtig, richtig eifersüchtig. Er hätte es nie für möglich gehalten. Aber den Teufel noch mal, da sollte einer nicht eifersüchtig werden, wenn er erfährt, daß ein solcher hübscher, lebenslustiger Kavalier seine Frau geküßt habe.

„Wie oft hat er dich denn geküßt?“ fragte er streng, glaubte er doch, die beiden hätten verschiedentlich als Liebespaar Zusammenkünfte gehabt.

Das weiß ich nicht.“  
Lore blickte ihn ganz verblüfft an, ihre Tränen versiegten plötzlich und sie setzte empört hinzu: „Aber Walter, so was zählt man doch nicht in solchem Augenblick.“

Als der eifersüchtige Mann nun in das verstörte liebe Gesicht blickte, in die feuchten Augen, die in unschuldiger Reinheit zu dem geliebten Mann emporstauten beugte er sich in heiß aufwallender Liebe zu ihr hin und küßte ihr die sprühenden Augen, den zuckenden Mund, zärtlich flüsternd: „Du bist mein?“

„Ich bin dein,“ jubelte Lore, und schon stahl sich ein Lächeln in ihre Wehmut, ihr Gesicht mild verklärend, wie rings um sie her das silberne Mondeslicht den nächtlich schlafenden Wald.

Sie hatten Frieden geschlossen; Walter fragte nichts weiter. Es sollte ruhen, was vergangen war. Hand lag in Hand, so führten sie heim durch die flimmernde Mondschnacht.

„Das wäre ja wohl alles für heute, Erdmann,“ schloß der Administrator das Gespräch und wandte sich wieder dem Schreibtische zu.

Der alte Inspektor blieb zögernd stehen, er hatte noch etwas auf dem Herzen. Walter wendete sich wieder dem Schreibtische zu.

„Na, noch etwas von Bedeutung, Erdmann?“

„Daß es gerade sehr wichtig ist, will ich nicht gesagt haben, Herr Leutnant, besonders nicht für Sie, der Sie ihn gar nicht gekannt haben. Aber doch, wenn man denkt, daß das Sprichwort sagt: „Ehrlich währt am längsten,“

so könnte man bei ihm sagen: „Und Diebstahl nährt seinen Mann“. Unserem plagt sich redlich und kommt dabei auf keinen grünen Zweig, und der da, der sitzt nun dick in der Wolle. Man muß ihn nun wohl „Herr Rittergutsbesitzer“ nennen.

„Vom wem sprechen Sie denn,“ unterbrach Walter den Redestrom, er hatte bisher darauf gehofft, daß der Sinn der Rede ihm klar würde.

„Vom früheren Oberinspektor Schäfer, Herr Leutnant. Haben Sie es denn noch nicht gehört? Der Christian brachte es aus der Stadt mit, der Schäfer hat Langendorf gekauft.“

Walter starrte den Sprecher an, als ob er nicht recht höre, dann fiel es von seinen Lippen: „Schäfer, der früher in Hoffelde war?“

Erdmann nickte grimmig. Der Eindruck, den seine Neugierde machte, ging ja weit über seine Erwartung hinaus und er legte noch mehr Nachdruck hinein, indem er hinzusetzte: „Ja, Langendorf hat er gekauft, der beste Boden in der ganzen Gegend, Hoffelde ausgenommen. Eine Brennerei ist da und eine Holländerei, die ihresgleichen sucht, denn die besten Wiesen des ganzen Kreises liegen dort.“

Walters Stirn rötete sich und seine Augen blickten, als er an den ungetreuen Haushalter dachte, der dem Onkel Tausende und Aber-tausende gestohlen haben mußte, daß er imstande war, ein solches Gut zu kaufen. Das war ja weit mehr, als aus den Büchern nachzuweisen war. Allerdings wuchsen unter seiner Verwaltung die Einnahmen zusehends, aber solche Summen? — Nein, da mußten doch noch andere Reserven im Hintergrunde sein.

„Vielleicht hat der Mann plötzlich geerbt?“

„Nein, Herr Leutnant, das glaube ich nicht. Er ist ja immer in der Gegend geblieben, das hätte man gehört.“

Der aufgeregte Mann trat dicht an Walter heran und flüsterte: „Gestohlen hat ers Herr Leutnant. In zehn Jahren, nein, noch länger war's, da läppert sich so etwas zusammen. Der alte Herr wollte es ja nicht sehen, und der Kerl war schlau, er machte sich unentbehrlich, mit jedem Jahre mehr, und das Stehlen betrieb er im Großen. Aber als er erst im Fort anfang, da muß es dem Herrn Baron doch wohl übel geworden sein, und der Herr Forstmeister tat auch seinen Mund auf. Mehr als einmal saßen seine Beamten die Diebe ab und zeigten sie an; es war ja unter uns ein offenes Geheimnis, daß es im Auftrage von Schäfer geschah, aber die Kerle schwiegen und bezahlten, saßen auch wohl ihre Zeit ab. Doch was wollten die wenigen bedeuten gegenüber den vielen, denen es glückte, ihren Raub zu sichern.“

„Von dem Werte des Hofes, das jedes Jahr auf Befehl des Barons geschlagen wurde, stieß natürlich auch ein Teil in seine Tasche. Der alte Herr ist so leicht zu betrogen. Es geht mich auch nichts an, aber was zu viel ist, ist zu viel.“

Erdmann fuhr nach einer kleinen Pause weiter fort: „Wenn ich denke, daß der Schuft in die nächste Nachbarschaft zu sitzen kommt, da steigt einem die Galle auf. Bin bloß neugierig, ob er auch Besuche macht bei den Herren Besitzern, wie ein vornehmer Herr. Ich grüß ihn nicht, das braucht er nicht zu denken, und hierher wird er wohl auch nicht kommen, oder der Mann müßte überhaupt kein Gewissen haben. Ich sehe ihn nicht an — nein, — das kann keiner von mir verlangen — so'n Lump, so'n —“ das weitere erstarb zwischen Lär und Angel.

Erdmann ging, denn der Administrator hatte sich wieder den Büchern zugewandt, er wollte den Unterbeamten nicht merken lassen, wie erregt er war. Doch kaum hatte sich die Tür hinter dem alten Manne geschlossen, so sprang Walter empor und ging mit langen Schritten auf und ab. Sein Blut kochte, wenn er an die Frechheit dieses Menschen dachte, dem es nicht einmal einfiel, mit seinem Raub aus der Gegend zu ziehen. Er mußte sich doch sehr sicher fühlen trotz dieser Beweis. — Walter

ließ seine Hand, da er just wieder am Schreibtisch vorbeikam, mit aller Wucht auf die dicken Foltanten niederzusenken.

Er sah es nicht, daß Lore neugierig in die Tür getreten, die zu ihrem Zimmer führte; der aufgeregte Dauerlauf verriet ihr, daß etwas Ungewöhnliches los war. Der Ausbruch des Jornes den Büchern gegenüber wirkte aber bei dem sonst so ruhigen Manne überaus komisch, daß die junge Frau sich in einen Sessel fallen ließ und laut aufschrie.

Bei diesen Tönen fuhr ihr Mann herum, sah sie erst verblüfft an und stimmte dann mit ein.

„Hast recht, mich auszulachen, Lore, was geht es mich an, wenn Schäfer Langendorf gekauft hat, und wenn er sich noch zehn andere Güter kaufen würde, wie sollte ich es ihm wehren?“

„Schäfer, der frühere Oberinspektor Schäfer, hat das herrliche Langendorf gekauft?“

„Ganz richtig, Kind. Er hat es gekauft von seinen Ersparnissen. Ha, ha! Es wäre zum Totlachen, wenn es nicht zum Totärgern wäre.“ Vor neuem wollte Walter aufbrausen.

„Ich wette, lieber Mann, das wird ihm schlecht genug bekommen. Was für eine Rolle will er denn hier eigentlich spielen. Seine Betrügereien sind doch bekannt genug.“

„Sag das nicht, Lore, es wäre nicht das erstemal, daß der oben bleibt, der die frechste Stirn hat. Schlaun ist der Patron, das weiß ich nur zu gut. Wer so lange im Amte bleibt, trotz aller Unterschleife, der muß die krummen Wege kennen. Wenn er mir nur nicht unter die Augen kommt, ich würde ihm keinen Zweifel über meine Auffassung lassen. Doch ich muß zum Baron, es ist die höchste Zeit, wenn ich heute noch meinen Urlaub erbitten will.“

„Und du willst wirklich reisen, Walter?“

„Ja, Lore, und du wirst mich nicht daran hindern. Schon vor vier Wochen wollte ich fort, aber ich war nicht zu entbehren. Es ist einfach meine Pflicht, und ich gebe auch noch immer die Hoffnung nicht auf, daß mein Herzweib, das sich erbarmend zu dem ärmsten Bettler herabläßt, auch allen Groll dem armen, kranken Vater gegenüber vergißt und ihm verzeiht.“ (Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

— Ein Wunderwerk menschlichen Fleißes und menschlicher Geduld ist gegenwärtig in der Ausstellung von Erfindungen in Berlin (Ausstellungshallen am Zoologischen Garten) ausgestellt. Der Schuhmachermeister Wegner aus Straßburg (N.-M.) hat innerhalb eines Zeitraums von 15 Jahren eine 1,70 Meter hohe Standuhr fertiggestellt, die in all ihren Teilen, vom kleinsten Mädchen und dem Minutenzeiger an bis zur Basis und den Wänden lediglich aus Strohhalmen besteht. Die korrekt funktionierende und richtig gehende Standuhr, die erst vor einigen Wochen fertiggestellt wurde, ist in der Erfindungs-Ausstellung, wie alle übrigen Vorführungen, ohne jedes Extra-Entree zu besichtigen.

— An der neuen, feldgrauen Uni-

form, die im Kaisermanöver vereinzelt, u. a. bei den beiden Radfahrkompagnien, zu sehen war, wird bei den Korpsbekleidungsämtern mit Hochdruck gearbeitet. Nach Weisungen, die über die Durchführung der Neuausrüstung der Armee ergangen sind, sollen zunächst die Infanterietruppententeile, die Pioniere und, in feldgrüner Farbe, die Jäger und Schützen, je eine Garnitur der neuen Felduniform erhalten. Später werden auch die Kavallerie und die Artillerie damit versehen werden. Der neue Waffenrock erhält eine Taillenschnur und einen Umlegekragen, der aufgeklappt die Ohren schützt. Der Kragen, die zum Abknöpfen eingerichteten Achselklappen und die Aufschläge zeigen die Farben des Grundtuchs mit bunten Einfassungen. Die Ligen der Garde und einzelner Linienregimenter sind beibehalten worden. Die acht Brustknöpfe, die Knöpfe der Aufschläge und die Knöpfe an der Taille sind aus matten (brüniertem) Metall gefertigt. Der Rock hat auch vorn je zwei Schoßtaschen zur Aufnahme von Reservemunition. Statt der bisherigen schwarzen Halsbinde wird ein graues Halstuch eingeführt, wie es die Franzosen in blauer Farbe schon haben.

New-York. (Eine Millionärin als Einbrecherin.) Koffles, der jüngste Theaterheld, der Amateureinbrecher, hat im Leben seinen Rivalen gefunden; aber kein Mann ist es, der die Phantasie der Bühnendichter in den Schatten stellt, sondern eine Frau, eine junge hübsche und reiche Frau, eine der beliebtesten Persönlichkeiten der Gesellschaft von Milwaukee, die Gattin des Millionärs Charles J. Romadke. Seit Monaten wurde in Chicago im vornehmsten Villenviertel eine Reihe geheimnisvoller Einbrüche verübt, ohne daß es der Polizei gelang, den Tätern auf die Spur zu kommen. Endlich lenkten einige winzige Verdachtsmomente die Aufmerksamkeit der Behörde auf die junge Dame aus Milwaukee. Man begann sie zu überwachen, und bald stellte es sich heraus, daß Mrs. Romadke nachts auf Einbrecherabenteuer ausging. Ihre Verhaftung bestätigte alles; sie gestand, daß sie ihre Freunde beraubt habe, eine „unsichtbare Macht“ habe sie dazu getrieben. Der Reiz und die Neuheit ihrer mitternächtlichen Unternehmungen übten eine solche Anziehungskraft auf sie aus, daß sie nicht zu widerstehen vermochte. Bei einem entlassenen, alten Zuchthäusler, einem alten Neger, nahm sie in aller Form Unterricht, und später wurde der Lehrer ihr Komplize. Materielle Sorgen haben zu diesen abenteuerlichen Nachtfahrten nicht beigetragen, denn Mrs. Romadke erhält von ihrem Gatten alljährlich 8000 Mk. für ihre Toiletten, mehrere tausend Mark Nadelgeld, sie hat ihr Automobil und allen Luxus, den sie sich wünscht. Ich weiß nicht, wie ich dazu kam,“ sagte sie weinend bei ihrer Verhaftung. „Ich konnte nicht anders. Ich weiß nicht, warum ich es tat. Ich weiß auch, daß ich Strafe verdiene, aber mein Herz blutet bei dem Gedanken an mein kleines Baby, meine Evelyn. Alles, was ich brauchte, hatte ich, und dazu noch den besten Mann der Welt.“ Die Beute, die Mrs. Romadke bei ihren Einbrüchen gemacht hat, wird von der Polizei auf 40000 Mk. geschätzt.

— (Eine Fußwanderung um die Erde.) In den nächsten Tagen wird in San Franzisko der Finne Francis Kivikias eintreffen; er wird den einzigartigen Ruhm in Anspruch nehmen, die Erde zu Fuß umkreist zu haben. Eine Wette zwischen einem in San Franzisko lebenden reichen Getreidehändler und einem deutschen Millionär war der Ausgangspunkt dieser eigenartigen Vergnügungsreise; der Getreidehändler wollte beweisen, daß die Finnen ausdauerndere Fußgänger wären, als die Deutschen; er bot Kivikias 20 000 Mk. und ein hübsches kleines Bauerngut, wenn er den Versuch wagen würde, und am 15. Februar 1904 verließ der damals 46jährige Finne zusammen mit zwei jungen Deutschen, seinen Konkurrenten, San Franzisko mit Richtung auf Alaska. Die drei hatten unter der Kälte furchtbar zu leiden und seine beiden jungen Gefährten mußten wohl oder übel mit erfrorenen Füßen die Reise aufgeben und heimkehren. Der zähe Finne gab seinen Plan nicht auf; er marschierte weiter. Mannigfache Abenteuer hat er auf seinem Marsche erleben müssen; in Japan wurde er als Spion verhaftet und nur ein Zufall errettete ihn vom Tode und verschaffte ihm die Freiheit wieder. In der Mandschurei wurde er von Kosaken aufgegriffen, und erst nach tagelanger Gefangenschaft konnte er entkommen. Er hat England, Deutschland, Frankreich, Rußland, Dänemark und auch Schweden zu Fuß durchquert; in Stockholm empfing ihn König Oskar und ließ dem kühnen Touristen hundert Kronen überreichen.

— Um das Fortfliegen der Tauben zu verhüten, wird neben reichlicher Fütterung in einem reinlichen, freundlichen Stalle das Besprengen der Wände mit Nelken- und Anisöl empfohlen. Auslegen von Kugeln in den Stall, welche aus gestoßenem Samien von Anis, Fenchel und Feldthymian im Gemenge mit Lehm hergestellt sind, bezweckt ebenfalls das Bleiben der Tauben.

### Obstpreiszettel.

Stuttgart 21. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Stand: 215 Wagen, neu zugeführt 139 Wagen und zwar: 4 aus Preußen, 19 aus Belgien-Holland (1200 bis 1270 Mk.) 6 aus der Schweiz (1220—1270 Mk.) 6 aus Oestreich (1310—1340 Mk.) 19 aus Ungarn (1110—1270 Mk.) 6 aus Serbien 1150—1280 Mk.) 79 aus Italien 1100—1340 Mk.) Kleinverkauf: 5.90—7 Mk. per Ztr. Marktlage: Sehr lebhaft.



## Das entscheidende Wort

beim Einkauf von Malzkaffee ist das Wort „Kathreiner“. Verlangen Sie lediglich „Malzkaffee“, so laufen Sie Gefahr, irgend eine minderwertige Sorte zu erhalten, die den Anforderungen, die man an ein gesundes, billiges und wohlschmeckendes Familiengetränk stellen muss, in gar keiner Weise entspricht.

Verlangen Sie daher ausdrücklich: „Kathreiners Malzkaffee“ im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“ und nehmen Sie unter keinen Umständen etwas Anderes! Dann sind Sie sicher, einen vollkommenen Malzkaffee zu erhalten, der alle anderen übertrifft.

## Verloren

Ende September 3 blaue Schulhefte, I, II, III bezeichnet, enthaltend ein Manuskript über Gustav Renner's Tragödie „Merlin.“

Abzugeben gegen Belohnung bei Frau Springer, Kochstraße.

## Zu vermieten

ist der 2te Stock nebst Zubehör bis 1. Januar oder 1. März.

Geschwister Freund.

## Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Art. 253 der neuen Gemeinde-Ordnung diejenigen Personen, welche in den 3 vorangegangenen Rechnungsjahren innerhalb des hiesigen Gemeindebezirks ununterbrochen Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichtet haben, vom 1. Dezember ds. Js. an Anspruch auf Erteilung des Bürgerrechts (Wahlbürgerrecht) gegen eine Gebühr von 2 Mk. haben.

Damit denjenigen, welche zu dieser ermäßigten Gebühr das Bürgerrecht erwerben wollen, Gelegenheit gegeben ist, sich an der Gemeinderatswahl im Dezember zu beteiligen, können Bürgerrechts-Aufnahme-Gesuche schon vor dem 1. Dezember von jetzt ab eingereicht werden.

Die Aufnahme tritt aber erst am 1. Dezember ds. Js. in Kraft.

Wildbad, den 19. Oktober 1907.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.

K. Forstamt Meistern in Wildbad.

## Wegbauakkord.

Die Herstellung des zweiten Loses des Kleinenhangwegs im Staatswald Meistern mit einem Kostenvoranschlag von  
4000 Mk. für Erdarbeiten  
3243 Mk. " Chausfierung  
300 Mk. " Maurer- und Pflasterarbeiten  
zus. 7543 Mk.

wird im Submissionsweg an einen Unternehmer vergeben.

Die schriftlichen Angebote in Prozenten des Gesamt-Ueberschlags ausgedrückt und mit Befähigungsnachweis und Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen sind mit der Aufschrift:

"Angebot auf das II. Los des Kleinenhangwegs"

unterzeichnet und verschlossen bis spätestens

**Donnerstag, den 7. November**

vormittags 9 Uhr

beim Forstamt einzureichen, wo die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Plan und Ueberschlag liegen auf der Forstamtskanzlei auf. Die Wegstrecke wird von dem K. Forstwart Wengert auf Verlangen vorgezeigt.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Es sind folgende

## Wahlen

notwendig:

Zugskommandant für den VII. Zug und  
1 Unteroffizier für den VI. Zug.

Die Wahlen selbst finden am nächsten

**Sonntag, den 27. Oktober 1907**

sofort nach Einrücken von der Uebung auf dem Rathause statt.  
Den 22. Oktober 1907.

Das Kommando.

Schönheit

Jugend

Grazie!



erlangt und erhält nur der tägliche Gebrauch von Dr. Kuhns Edelweiss-Crème-Seife. Sie hält die Poren rein, macht die Haut weich und von frischer Farbe, elastisch, schmiegsam und widerstandsfähig gegen alle Einflüsse des Wetters. Verleiht ein zartes Kolorit und jugendlichen Glanz. Runzeln und Falten verschwinden, Teintfehler, Mitesser, Blüthen, Sommersprossen, Wimmerlin, Nasenröte werden überraschend schnell beseitigt. Für alle Toilettenzwecke, für Bad und Kinderstube, zur Erhaltung und Pflege des Haares, für Kopfhaut und Teint, ist und bleibt das Beste Dr. Kuhns-Edelweiss-Crème-Seife für Herren, Damen, Kinder und Babys. Echt nur mit der vollen Firma **Frz. Kuhn**, Kronen-Parfümerie-Fabrik, Nürnberg. Hier **Ant. Heinen** Drog.

• Adler-Kakao, 1/2 Kilo=Dose Mk. 2.40

## STOLLWERCK

Guter reiner Kakao ist ein vorzügliches  
Kräftigungsmittel zu jederzeit für jedermann.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

## K. Forstamt Meistern. Wiesenverpachtung.

Samstag, den 26. Okt.

Nachm. 5 Uhr

bei Riegingers Hütte am Kleinen-  
talsträßchen Parz. Nr. 1581, 1582,  
1583.

**30,000** Mk.

bar ohne Abzug zahlbar ist  
der I. Haupttreffer der

Grossen Stuttgarter

**Geld-Lotterie**

Ziehung am  
12. November  
1907.

2029 bare Geldgewinne mit zus.

**60,000** Mk.

(Nur 80000 Lose)

Original-Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk.,  
11 Lose 20 Mk., Porto u. Liste 25 Pf.  
empfiehlt u. versendet die General-  
agentur

**Eberhard Feizer, Stuttgart,**  
Canzleistrasse 20.

Hier bei: Chr. Wildbrett.

Starke

## Waschflammern

per Schock 60 Stück -- 25 Pfg. sind  
zu haben bei

**Daniel Treiber,**  
König Karlstraße 96.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind



in Würfel zu 10 Pfg für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit  
zuzubereiten. In den verschiedensten Sorten stets frisch erhältlich bei Daniel  
Treiber, Inh. Robert Treiber, König-Karlstr. 96.

Eigene Fabrikation

## Betten

Federtissen . . . 3.90, 4.50, 5.50, 7.50, 9 Mk.  
Deckbetten . . . 12, 15, 18, 22, 26 "  
Bettfedern und Dauen 1, 1.35, 1.40, 2.40, 3,  
3.50, 4.50 Mk. per Pfund.

Bettbarhent und Federleinen in allen Breiten  
Matrassen, Sprungrahmen, Patentmatrassen,  
Bettstellen in Holz und Eisen.

Rabattmarken.

Anfertigung von Matrassen und Federbetten nach Maß  
Federbetten können im Beisein des Käufers genäht und  
gefüllt werden.

**Weber & Langeneckert,**  
Ede Markt u. Schloßberg, Pforzheim.

## Wein-Handlung

von

## Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager  
reingehaltener in- u. ausländischer  
Weine, in allen Preislagen.  
Fakweise und von 1  
Liter ab.



Dr.  
**Oetker's**  
Vanille-  
Pudding Pulver

